



Michael Diederich und Lynn Sziklai vom Verband der Opfer des Blutskandals mit dem Info-Material für den Hepatitis C-Test- und Aktionstag in Ulm.

Foto: Volkmar Könneke

## Er wollte sich nicht länger verstecken

**Krankheit** Michael Diederich wurde als Kind mit HIV und Hepatitis C infiziert und kämpfte lange um sein Leben. Nun setzt er sich für Aufklärung ein und organisiert einen Aktionstag in Ulm. *Von Verena Schühly*

den Kampf gegen die Krankheit konzentrieren.“ Also machte er seine HIV-Erkrankung öffentlich – und stieß in seinem Wiblinger Freundeskreis auf positive Resonanz: „Alle meine Freunde standen zu mir und haben mich aufgenommen. Dadurch habe ich viel Freiheit zurückgewonnen.“

Solch ein Glück hatten andere nicht. Ein Freund und dessen Familie wurden gemobbt, ausgegrenzt und angefeindet, „das ging bis zum Bespucken auf der Stra-

ße“, beschreibt Diederich die schlimme Situation. „Die haben eine Hexenjagd erlebt.“ Nach diesen Erfahrungen verweigerte der Freund die Therapie, „weil er keinen Sinn darin sah, weiter zu kämpfen. Er starb vor seinem 17. Geburtstag.“

Nach mehreren lebensbedrohlichen Krisen schlug bei Michael Diederich die medikamentöse Aids-Therapie an: „Seit 23 Jahren bin ich unterhalb der Nachweisgrenze der Virenlast.“ Doch dann

### Aktionstag am Samstag, 17. Februar, in Ulm

„Hepatitis C geht alle an“ lautet das Motto des Informationstags am Samstag, 17. Februar, von 12 bis 18 Uhr im „m25“ am östlichen Münsterplatz. Der Verband der Opfer des Blutskandals (VOB) e.V. will mit der Aktion darauf aufmerksam machen,

dass eine Hepatitis-C-Erkrankung nicht nur Risikogruppen betrifft. Es werden auch kostenlose Schnelltests angeboten.

**Etwa ein Prozent** der Bevölkerung hat das Von-Willebrand-Syndrom: Das ist eine angeborene Blutgerinnungs-

störung, die Männer und Frauen gleichermaßen betrifft. Frauen bekamen früher bei Geburten beispielsweise Bluttransfusionen, damit steigt auch ihr Risiko, sich unwissentlich mit Hepatitis C infiziert und andere Menschen angesteckt zu haben.

begann in seinem Körper der Kampf mit den Hepatitis-C-Viren.

Im Jahr 1985 wurde der Blutskandal aufgedeckt, zehn Jahre später trat das HIV-Hilfegesetz in Kraft und es wurde eine Stiftung gegründet, um die HIV-Betroffenen zu entschädigen. Das Geld kam von Bund, Ländern, Deutschem Roten Kreuz und Pharmafirmen. Man rechnete damals damit, dass die Infizierten noch fünf bis zehn Jahre lang leben würden, entsprechend wurden die Mittel kalkuliert.

### Zynisches Kalkül

Doch das zynische Kalkül ging nicht auf. Mit der Entwicklung neuer Medikamente und Therapien wuchs die Lebenserwartung der Betroffenen, die fortan immer wieder für die Fortsetzung der Zahlungen kämpfen mussten. 2016 drohten die Mittel des Entschädigungs-Fonds zu versiegen – und die Pharmafirmen weigerten sich, weiter Geld einzuzahlen. Michael Diederich, andere Betroffene vom Verband der Opfer des Blutskandals (VOB) und Angehörige starteten die Kampagne „Entschuldigt, dass ich noch lebe“ und sammelten bundesweit Unterschriften für eine Petition. Die hatte Erfolg: Nun ist die lebenslange Entschädigung gesichert – übrigens ohne einen Beitrag der Pharmakonzerne.

Auf die finanzielle Hilfe sind Betroffene wie Michael Diederich angewiesen. Der 48-Jährige bekommt Grundsicherung, ist zu 100 Prozent schwerbehindert: „Durch meine Krankheit habe ich nie arbeiten können. Die Therapien kosten mich so viel Kraft, dass ich Unterstützung brauche. Und irgendwann werde ich ein Pflegefall sein, schon dafür benötige ich das Geld“, sagt der Ulmer.

Im Rahmen seiner ehrenamtlichen Präventionsarbeit bei der

Ulmer Aidshilfe lernte er Lynn Sziklai kennen – und lieben. Die beiden haben heute eine fünfjährige Tochter. Diederich hat heute seine Krankheit im Griff. Die Hepatitis ist geheilt. Geblieben sind Vorurteile. Menschen zu cken zurück, wenn sie von seiner Vorgeschichte hören: „Dabei kann ich niemanden anstecken.“

Heute widmen sich Diederich und seine Mitstreitenden vom VOB dem Thema Hepatitis C. Am Samstag, 17. Februar, findet in Ulm ein Aktionstag statt. Das Virus wird fast ausschließlich durch Blut übertragen. „Allerdings ist nur bei etwa 20 Prozent aller Betroffenen klar, wie sie sich infiziert haben“, berichtet Lynn Szi-

„Mit 19 habe ich angefangen, meine eigene Beerdigung zu planen.“

**Michael Diederich**  
an HIV und Hepatitis C erkrankt

klai, die die Kampagne mitorganisiert ([www.nochleben.de/hepatitis-c](http://www.nochleben.de/hepatitis-c)). Nur ein kleiner Teil der Erkrankten konsumiert regelmäßig Drogen oder hat ungeschütztes Geschlechtsverkehr. „Man kann sich durch Unfälle, Blutkonserven oder Operationen anstecken.“

Deutschland will entsprechend dem Ziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Virus-Hepatitis bis zum Jahr 2030 eliminieren. Weil die Krankheit oft lange symptomlos bleibt, ist die Dunkelziffer hoch – und damit die Gefahr, unwissentlich andere anzustecken. Am Aktionstag gibt es kostenlose Schnelltests. Die Hoffnung ist, dass Krankenkassen und Gesundheitsämter mehr wissen